Öffentliches Ritual
Die Installation »Tribute in Light« erinnert seit 2003 an jedem 11. September an die Opfer des Anschlags auf das World Trade Center im Jahr 2001.

DREAMSTIME / DMC PHOTOGRAPHY

Unangreifbar

Die Psychologin Angela Kühner erläuterte im GuG-Interview die Auswirkungen kollektiver Traumata, wie sie etwa durch die Terroranschläge vom 11. September 2001 ausgelöst wurden (»›Ländergrenzen spielen keine Rolle‹«, Heft 9/2013, S. 16).

Paul R. Woods, Honiara (Salomonen): Mich persönlich verfolgt der 11. September 1973 viel mehr. Das war der Tag, an dem die CIA einen Militärputsch in Chile gegen Salvador Allende inszenierte. Unter dem Militärregime sind allein in Chile mehr Menschen umgekommen als am 11. September 2001. Das dürfte jeweils auch für all die anderen Diktatoren gelten, die – von den USA eingesetzt oder gestützt – ihre eigene Bevölkerung terrorisierten. Und im widerrechtlichen Irakkrieg gab es ebenfalls mehr Menschenopfer zu beklagen.

Fazit: Die USA scheinen sich ihre Feinde selbst heranzuzüchten. Und weil sie sich mit dem Hauch der Unangreifbarkeit umgeben haben, waren die Anschläge auf das Welthandelszentrum auch für viele nicht unmittelbar Betroffene in den USA traumatisierend.

Biologie ist nicht eindeutig

Warum Transsexuelle das Gefühl haben, dem falschen Geschlecht anzugehören, erklärte GuG-Redakteurin Claudia Christine Wolf (»Im falschen Körper«, Heft 5/2013, S. 52).

Simone Seibert, Volkertshausen: Über den Leserbrief zum Artikel über Transsexualität (siehe GuG 7-8/2013, S. 7) habe ich mich sehr gewundert. Denn wie im Artikel völlig richtig erwähnt wird, haben psychotherapeutische Versuche, die Geschlechtsidentität zu ändern, zu schweren psychischen Schäden bis hin zum Selbstmord der Betroffenen geführt. Je mehr die Forschung von der hormonellen Entwicklung des Gehirns im Embryonalstadium entschlüsselt, umso deutlicher wird: Die Geschlechtsidentität ist biologisch geprägt. Für die Entwicklung müssen Hormone und Rezeptoren in den unterschiedlichen Gewebearten zeitlich exakt zusammenspielen. Tun sie es nicht, kann es vorkommen, dass sich das körperliche und das Gehirngeschlecht verschieden entwickeln. Ich halte es sogar für möglich, dass Transsexualität häufiger wird, weil wir heutzutage Chemikalien ausgesetzt sind, die in hormonelle Regelkreise eingreifen.

Selbstverständlich gibt es auch Menschen, die auf Grund psychischer Erfahrungen oder umweltbedingter Ursachen ein Problem mit der Identitätsentwicklung oder der Körperakzeptanz haben. Genauso gibt es Kinder, die sich in einer bestimmten Phase einfach das andere Geschlecht wünschen. Das darf nicht mit einer echten Transsexualität verwechselt werden. Künftig könnten vielleicht bildgebende Verfahren bei der Diagnostik mithelfen, um therapeutische Fehler zu vermeiden.

Man muss jedoch berücksichtigen: In einigen Fällen ist die Biologie nicht eindeutig. Auch die Intersexualität ist biologisch bedingt. Unsere Gesellschaft muss dem ethisch Rechnung tragen und darf die Polarität männlich-weiblich nicht absolut setzen. Wichtig ist die Freiheit, sich selbstbestimmt im Geschlechtsspektrum einordnen zu dürfen. Das gilt natürlich auch für die »Normalen«, die (bio-)logischerweise immer in der Mehrheit sein werden.

Dass Umwelteinflüsse tatsächlich etwas mit Körperakzeptanz zu tun haben, sieht man auf einigen Südseeinseln, wo Transsexualität voll akzeptiert ist. Die Betroffenen sind gesellschaftlich angesehen und arbeiten traditionell als Hebammen. Den Wunsch nach einer geschlechtsangleichenden Operation belächeln sie als »westlichen Import«. Wir sehen: Toleranz entsteht aus der Akzeptanz biologischer Tatsachen. Ich selbst bin übrigens ganz klassisch normalsexuell, aber – wie jeder von uns – biologisch einzigartig.

Zuletzt erschienen:

9/2013

7-8/2013

6/2013

Nachbestellungen unter:
www.gehirn-und-geist.de
oder telefonisch:
06221 9126-743

Zu viele Zukunftsromane

Die Philosophin Manuela Lenzen hält menschenähnliche Roboter für bedrohlich (»Erspart uns Kopien, baut Originale!«, Heft 9/2013, S. 28).

Walter Weiss, Orange (Frankreich): Haben wir keine anderen Sorgen? Trotz immens umfangreicher und aufwändiger Forschung auf der ganzen Welt können Wissenschaftler bisher nur winzigste Teile unseres Denkorgans einigermaßen erklären, und an einer umfassenden Theorie der Hirnfunktion fehlt es völlig. Und dann soll im Ernst die Erschaffung »künstlicher Intelligenz« gefördert werden? Da haben offenbar viele Forscher und Techniker ein paar Zukunftsromane zu viel gelesen.

Opferhaltung

Im GuG-Interview erläuterte Figen Özsöz vom Bayerischen Landeskriminalamt die Denkweise rechtsextremistischer Straftäter (»›In der Haft werden Vorurteile bestätigt‹«, Heft 6/2013, S. 16).

Anonym (Name der Redaktion bekannt): Ich habe selbst Migrationshintergrund und weiß aus Erfahrung, dass Migranten sich gerne als Opfer ihrer Herkunft sehen, auch wenn das eher selten zutrifft. Seien es schlechte Noten, strenge Lehrer oder abgelehnte Bewerbungen, für die Ursache sind sie meist selbst verantwortlich – schuld aber ist für sie der Nazilehrer oder der fremdenfeindliche Unternehmer, der keine Türken oder Serben einstellen will.

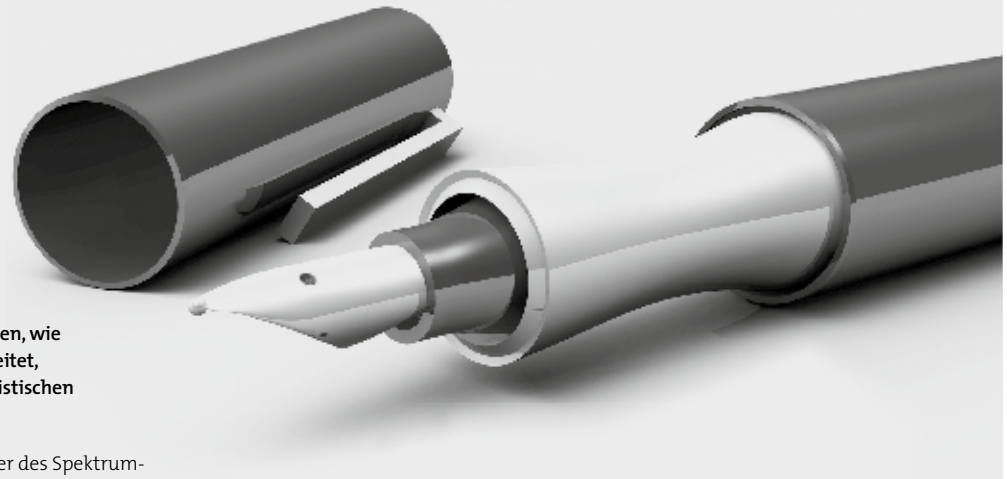
Andererseits wurde ich oft Zeuge von Gewalt gegenüber Deutschen, die tatsächlich fremdenfeindlich motiviert war. Dabei hat mich auch das Ausmaß der Gewalt schockiert. Ich bin mir sicher, dass Deutsche häufig Opfer fremdenfeindlicher Gewalt werden. Eine einfache Lehrerbefragung über die Vorkommnisse auf Pausenhöfen, eine Durchsicht von 1000 Klassenbüchern der letzten fünf Jahre oder eine Befragung von Schiedsrichtern aus dem Amateurfußball könnten das bestätigen. Kein Soziologe aber wagt es, solch eine empirische Studie durchzuführen.

Briefe an die Redaktion

... sind willkommen! Schreiben Sie bitte mit Ihrer vollständigen Adresse an:
Gehirn und Geist
Inga Merk
Postfach 10 48 40,
69038 Heidelberg
E-Mail: leserbriefe@gehirn-und-geist.de
Fax: 06221 9126-779

Weitere Leserbriefe finden Sie unter: www.gehirn-und-geist.de/leserbriefe

DIE SPEKTRUM-SCHREIBWERKSTATT



Möchten Sie mehr darüber erfahren, wie ein wissenschaftlicher Verlag arbeitet, und die Grundregeln fachjournalistischen Schreibens erlernen?

Dann profitieren Sie als Teilnehmer des Spektrum-Workshops »Wissenschaftsjournalismus« vom Praxiswissen unserer Redakteure.

Ort: Heidelberg

Teilnahmegebühr: € 99,–

Abonnenten unserer Magazine erhalten einen Rabatt von € 10,–

Weitere Informationen und Anmeldemöglichkeit:

www.spektrum.de/schreibwerkstatt

Tel.: 06221 9126-743
Fax: 06221 9126-751
E-Mail: service@spektrum.com
www.spektrum.de/schreibwerkstatt

Spektrum DER WISSENSCHAFT VERLAG
WISSENSCHAFT AUS ERSTER HAND